

# Kleine Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **19 (1948)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kleine *N*achrichten

**Staatliche Hochbauten trotz verworfenem Volksbeschluss?** Kritische Stimmen werden da und dort im Bernerland laut angesichts der Anzeichen dafür, dass der Staat Bern in nächster Zeit verschiedene Bauvorhaben zu verwirklichen gedenkt, die in dem am 8. Februar a. c. durch das Volk verworfenen staatlichen Hochbauprogramm enthalten gewesen waren. Es ist von krasser Missachtung des Volkswillens und ähnlichem die Rede.

Diese Urteile werden der wirklichen Sachlage nicht gerecht. Das am 8. Februar verworfene Bauprogramm umfasste neben einer Reihe von neuen Projekten auch eine ganze Anzahl bereits früher vom Grossen Rat oder sogar auch schon vom Volke gutgeheissener Bauten, bei denen es sich bloss noch um eine besondere Art der Finanzierung handelte. Der verwerfende Volksentscheid ist im Berner Rathaus durchaus in seiner wahren Bedeutung erfasst worden, nämlich als Demonstration für grösstmögliche Sparsamkeit und Zurückhaltung im staatlichen Bauwesen. Das Bauprogramm wurde denn auch unter diesem Gesichtspunkt nochmals durchgesehen und eine Reihe bereits früher beschlossener oder erst geplanter Bauvorhaben ausgeschieden. Dazu gehören u. a. der Umbau des Schlosses Wimmis und des Schlosses Pruntrut und der Neubau des Chemiegebäudes des Technikums Burgdorf.

Der Regierungsrat konnte sich jedoch der Tatsache nicht verschliessen, dass gewisse andere Bauten ganz einfach unaufschiebbar sind, will der Staat nicht seinen Verpflichtungen auf den Gebieten der Erziehung, des Sanitätswesens und der Wirtschaftsförderung untreu werden. So gestattet der bereits durch entsprechende Grossratsbeschlüsse in die Wege geleitete Bau von Personalwohnungen für die Strafanstalten Thorberg und Hindelbank und für die Heil- und Pflegeanstalten Münsingen, sowie die ebenfalls schon früher beschlossene Erstellung der Schnitzlerschule Brienz, des Kindergartens des Seminars Delsberg und des Uebungsschulhauses des Lehrerinnenseminars Thun keinen weiteren Aufschub (vom Kredit für Thun wird vorläufig nur etwas mehr als die Hälfte in Anspruch genommen). Dasselbe gilt für den Neubau des Medizinisch-chemischen Instituts der Uni-

versität Bern, der bereits im Jahre 1946 vom Volke beschlossen worden ist. Der Bau des Botanischen Institutes ist ebenfalls äusserst dringend, muss jedoch aus technischen Gründen etwas zurückgestellt werden.

Der Regierungsrat wird ferner vom Grossen Rat in Kürze Kreditvorlagen für Erweiterungs- und Neubauten in den Erziehungsanstalten Landorf und Oberbipp und in der Heil- und Pflegeanstalt Waldau unterbreiten, wo die Verhältnisse nicht weniger gebieterisch nach Abhilfe rufen. Das Bernervolk ist sicher einsichtig genug, um zu erkennen, dass trotz des Volksentscheides vom 8. Februar gewisse durch den Krieg verzögerte Bauten, die im ordentlichen demokratischen Verfahren bereits beschlossen waren oder erst noch zu beschliessen sind, unverzüglich in Angriff genommen werden müssen, sollen nicht breite Volksschichten die schädlichen Folgen weiteren Zuwartens zu spüren bekommen, was natürlich wiederum den Behörden zum Vorwurf gemacht würde. *«Express», Biel.*

**Kreispsital Rüti.** Die Gemeinde Rüti hat in der Urnenabstimmung mit 1336 gegen 143 Stimmen das Kreditbegehren von 250 000 Fr. für die Erweiterung des Kreispsitals Rüti genehmigt.

**Platzmangel auch im Blindenheim.** Dem Jahresbericht 1947 der Stiftung «Emilienheim für alte Blinde in Kilchberg-Zürich» ist zu entnehmen, dass die Erweiterung oder die Erstellung eines neuen Heimes einem Bedürfnis entspricht. Seit Jahren kommt es vor, dass das Emilienheim wegen Platzmangel dringende Aufnahmegesuche zurückzustellen gezwungen ist und oft monatelang darauf gewartet werden muss, bis Platz für Neuaufnahmen frei wird. Dabei nimmt das Emilienheim nur Blinde auf, die ihrem Alter entsprechend noch rüstig sind, denn für eine stete Pflege schwerer körperlicher Leiden würde sein Personalbestand nicht ausreichen. Dennoch bringt das hohe Alter der Insassen naturgemäss allerlei Beschwerden, wie leichtere oder schwerere Schlaganfälle, Lungenentzündungen, Krankheiten der Luftwege und Unfälle mit sich, welche letztere sich bei Blinden trotz aller Sorgfalt in Aufsicht und Pflege nicht ganz vermeiden lassen.

**Asyl «Ruhesitz» Beringen.** Dem soeben erschienenen Jahresbericht entnehmen wir: Das Haus war mit 47 Pflegenden immer voll besetzt. 14 Austritten standen ebenso viele Eintritte gegenüber. Die Zahl der Todesopfer beträgt 10. — Von den Entschlafenen ging uns das Sterben unserer Schwester Johanna Moser besonders nahe. Vor 34 Jahren stand sie an der Seite der vor acht Jahren heimgegangenen Hausmutter Frau Kägi-Hauser, um mit einander das Asyl «Ruhesitz» zu gründen. 22 Jahre diente sie mit hingebender Treue bei der Pflege der Kranken, bis sie im Jahre 1935 in den Ruhestand trat. Und nun durften wir auch von ihren Angehörigen eine grosse Gabe empfangen für unsere Stiftung Freibetten- und Unterstützungskasse. Ihr Andenken bleibt unter uns im Segen. Von den 14 Pflegenden, die im Laufe des Jahres eingetreten sind, ist der jüngste 54 Jahre alt, während der älteste 86 Jahre zählt. Von den 47 Pflegenden, mit denen wir das Berichtsjahr beschlossen, ist der jüngste erst 36-jährig, ist aber so pflegebedürftig, dass er ohne Hilfe sein Bett nie verlassen kann, während der älteste Pflegend mit 91 Jahren noch täglich zu den gemeinsamen Mahlzeiten in den Speisesaal kommt.

Unser Komitee kam zu drei Sitzungen zusammen. Am Weihnachtstag starb in Schaffhausen eines unserer ältesten Mitglieder, Herr alt Pfarrer Huber. 33 Jahre gehörte er dem Komitee an und hat selten an einer Sitzung gefehlt. Kurz vor seiner Uebersiedlung von Löhningen nach Schaffhausen schenkte er dem Hause noch wertvolle Bücher für die Bibliothek. Gott möge ihm ein reicher Ver-

**Die feinsten Salate**  
mit der ausgezeichneten, tausendfach erprobten

# Goldi

## Salatsauce

Unerreicht in der Qualität  
Sehr sparsam im Gebrauch  
Unbeschränkt haltbar

Verlangen Sie Muster und Preise von der  
„G E R O B A“ Aktiengesellschaft G. Roth, Basel

*Flückenreine  
Weißwäsche gibt*

# ENKA

*als Zusatz  
zur Seifenlauge*

**\*ESWA\* ERNST & CO., ZÜRICH**  
 Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glätterei-Bedarfsartikel  
 Neue Adresse: Eggbühlstr. 28, Tel. 051 / 46 40 46



**Nicotox**  
 GEGEN  
**BLATTLÄUSE**  
 SANDOZ A.G. BASEL

gelter sein. Anfangs Oktober übernahm Herr Dr. med. Max Zwingli den ärztlichen Dienst des Asyls. Gleich seinem Vorgänger trat er auch dem Komitee bei.

Und nun noch ein Wort zu unserer Rechnung. Man spricht heute viel von der teuren Zeit und der Abwertung des Frankens. Das bekommen wir mit unserer 55 bis 60 Personen zählenden Asylfamilie täglich zu spüren. Wie hoch steht doch alles im Preis! Und wie niedrig sind unsere Pensionsgelder! Trotzdem sind viele nicht imstande, unsere Selbstkosten des Pflegetages zu entrichten. Manche können das nicht, trotz dem Bezug der Altersrente. Aber da sind Behörden, Private und Firmen, die uns nicht im Stiche lassen.

Neben dem Staatsbeitrag haben uns auch sechs Gemeinden ihre Beiträge zukommen lassen. Die Beiträge für die Stiftung Freibetten- und Unterstützungskasse erreichen den Betrag von Fr. 3440. Alle Wohltäter, die diese Stiftung speisen helfen, tun ein gutes Werk. Wir selbst sind tief gerührt im Blick auf den Stand der Stiftung und können den freundlichen Gebern immer nur herzlich Dank sagen.

Danken möchten wir zum Schluss allen, die irgendwie zum Wohl des Hauses beigetragen haben. Möge Gottes Segen auch im 35. Berichtsjahr und weiterhin auf diesem Werke ruhn.

Die Betriebsrechnung weist aus an Einnahmen 77 300 Franken 55 Rp., wobei die Kostgelder der Pfleglinge Fr. 68 574.45 ausmachen, an Ausgaben Fr. 77 188.35; Vorschlag Fr. 118.20. Bei Fr. 72 282.53 Haushaltungsausgaben und 16 725 Pflegetagen stellen sich die Verpflegungskosten auf Fr. 4.32 pro Tag und pro Pflegling. Die Stiftung «Freibetten- und Unterstützungskasse» konnte an Pfleglinge Fr. 2609.50 verabfolgen.

**Genossenschaftliches Kinderheim Mümliswil.** Unser tägliches Leben spielt sich längst nicht mehr in den Bahnen des rein Natürlichen ab, und manche Eltern kommen freiwillig oder gezwungen dazu, sich die Frage zu stellen «Wohin mit den Kindern!»

Freiwillig, wenn sie einsehen, dass ihre enge Stadtwohnung und die Verkehrsstrassen mit all ihren offenen und lauernden Gefahr für Leib und Seele dem unbändigen Eroberungs- und Bewegungsdrang ihrer Kinder nicht genügen können; wenn sie einsehen, dass die ermüdende Berufs- und Hausarbeit ihnen zu wenig Zeit oder — wenn sie ganz ehrlich sind — vielleicht auch zu wenig Aufmerksamkeit für ihre Kinder übrig lassen.

Gezwungen, wenn die Anwesenheit der hoffnungsvollen, aber lärmigen Sprösslinge, die vielleicht für die eigene Gesundheit erforderliche Ruhe stört oder wenn einmal im Jahr die Eltern sich eine Reise gönnen, zu der nun einmal nicht mit Kind und Kegel ausgerückt werden kann.

Was auch immer der Grund sein mag, ist die Frage: «Wohin mit den Kindern?» ein mit aller Gründlichkeit und tausend Bedenken zu lösendes Problem.

Oberhalb des Juradorfes Mümliswil, inmitten sonniger Wiesen und schattenspendender Wälder steht ein genossenschaftliches Kinderheim, in dem das ganze Jahr hindurch 20 Kinder nicht nur vorzügliche Ernährung und Unterkunft, sondern fröhliche Kameradschaft, staub- und gefahrenfrei Tummelplätze und verständnisvolle Aufsicht finden.

Das Heim, eine Stiftung des verstorbenen grossen Genossenschafters Dr. Bernhard Jaeggi und seiner Gemahlin, lebt von einem Fonds und ermöglicht den Eltern, ihre Kinder unter bescheidensten Bedingungen (Fr. 5.— pro

*Vom Fabrikanten zum Verbraucher*



BODENWICHSE  
 BODENBEIZE  
 SCHUHCREME  
 OELE UND FETTE  
 für Haus und Hof

Vorzugspreise auf Abschlüsse mit Baissegarantie  
 Gutschein auf jede Sendung als Weihnachtsgabe

**ROYAL AG. chem.-techn. Produkte, LUZERN**  
 Telefon (041) 22392



**VITE - MIX**  
 Erstklassiges Fabrikat

**Nur Fr. 225.-**

Elektromotor 20 000 Touren i. M.  
 1 Jahr Garantie, Vorführung  
 gratis und unverbindlich.

Bitte Prospekte verlangen!

**E. RAHM ZÜRICH 6**  
 Rotstr. 58      Tel. (051) 26 07 37

Bett-Tische  
Bett-Aufzugs-  
Vorrichtungen  
Keilkissen  
Inhalatoren  
prompter Versand



**A. SCHUBIGER & Co. AG.**

Kapellplatz, LUZERN  
Telefon (041) 2 02 01

**FLUX MAAG**  
**CUPROMAAG**  
**PIROX**  
*Maag*  
**CORTILAN**

die bewährten Pflanzenschutzmittel im Hausgarten

Die bewährten  
**Wasch- und Putzmittel**  
und Spezialitäten für  
**Bodenpflegemittel**  
beziehen Sie vorteilhaft von  
der Firma



**SAVONOL AG. BERN**

Waldhöhweg 18  
Telephon (031) 2 07 49

*weisse, gepflegte Wäsche mit* **CALGON**  
*sauberes, klares Porzellan und Glas mit*  
**CALGONIT**

Max Müller-Jackson  
Calgon-Depot  
Winterthur



Tag) in liebevoller Obhut und fröhlicher Geborgenheit zu wissen.

Während das Kinderheim Mümliswil in der Zeit der Schulferien regelmässig bis auf das letzte Bett besetzt ist, könnten in den Zwischenzeiten gar manchmal noch einige Kinder Aufnahme und einige Eltern eine beruhigende Lösung auf die oben gestellte Frage finden. Es werden Kinder vom 4. Lebensjahr an aufgenommen.

**Waisenhaus Trogen (App.).** Anfangs April 1948 fand in Trogen der Einzug der neuen Waiseneltern statt, nachdem der bisherige Waisenvater Lehrer Camenisch wieder in die Lehrtätigkeit an einer Gemeindeschule umgesiedelte. Es erwies sich für die Stiftungskommission der Waisenanstalt Schurtanne als unmöglich, die vakant gewordene Hausvaterstelle wiederum satzungsgemäss mit einem Lehrer zu besetzen. So blieb den kein anderer Weg, als sich nach einer andern geeigneten Persönlichkeit umzusehen. Dass dies zur vollen Zufriedenheit gelang, zeigen die neuen Hauseltern Herr und Frau Rudolf und Ida Steiger-Sönderegger. Beide bringen das nötige Rüstzeug mit, das ihnen durch die genossenen Schulen und vor allem durch ihre frühere Berufstätigkeit vermittelt wurde. Herr Steiger ist ja kein Unbekannter. Er arbeitete früher unter anderem als landwirtschaftlicher Werkmeister in der Erziehungsanstalt Erlenhof in Reinach (Bld.), ferner als Mitarbeiter bei der Schweiz. Vereinigung für Innenkolonisation, dann als technischer Leiter eines Arbeitslagers und schliesslich als Verwalter-Adjunkt auf dem stadtzürcherischen Gutsbetrieb «Juchhof» in Schlieren. Frau Steiger versah nach bestandener Matura während mehr als zehn Jahren die Stelle einer Korrespondentin bei der Firma Sandoz AG. in Basel und holte sich im weitem ihr Rüstzeug in verschiedenen Kursen und als Mutter. Mit viel Idealismus und Arbeitseifer haben die neuen Waiseneltern in der Schurtanne Einzug gehalten. Wir wünschen ihnen Gottes Segen in ihrer Arbeit und Kraft zum Durchhalten. Schl.

**Vom Ferienheim Auboden.** Im «St. Galler Tagblatt» macht die «Auboden»-Kommission, die seit Jahren an der Spitze dieses wohlthätig wirkenden Ferienheims auf dem Wege von Brunnadern nach St. Peterzell steht, den Vorschlag, das Ferienheim für Rekonvaleszenzzwecke dienstbar zu machen. Der «Toggenburger» in Wattwil kann sich nicht recht mit dieser Idee befreunden. Kollege Weyermann schreibt:

«In der Zeit, da der Ruf nach Ferien nicht nur für Arbeiter und Angestellte, sondern auch für die jahraus jahrein angestrengt arbeitenden Familienmütter allgemein erhoben wird, sollte versucht werden, den «Auboden» diesen Zwecken zu erhalten und eher noch auszubauen. Die prächtige Liegenschaft, die seinerzeit vom Lichtensteiger Mediziner Dr. Steger als private Heilanstalt eingerichtet wurde, eignet sich bezüglich der Lage ganz ausgezeichnet als Ferienheim für Frauen und Töchter. Wenn die «Auboden»-Kommission, an deren Spitze die Damen Dr. Imboden-Kaiser und Frau Steinlin-Wirth stehen, durch ihre jahrzehntelange Arbeit müde geworden ist, so ist es doch gewiss möglich, andere Instanzen als Träger für das Ferienheim zu finden. Es wäre unseres Erachtens eine dankbare Aufgabe für die Kantonale Gemeinnützige Gesellschaft, hier initiativ zuzugreifen und die Nachfolge für die «Auboden»-Kommission zu übernehmen. Durch Anschluss dieses Zweiges der Caritas würde die Gesellschaft kaum finanziell erheblich belastet. Im Gegenteil. Bei richtiger und umsichtiger Leitung sollte es möglich sein, dass der Betrieb sich in allen Teilen selbst erhalten könnte. Lediglich für eine Aufsichtskommission würde es vermehrte Arbeit geben. Wir zweifeln aber nicht daran, dass Persönlichkeiten von Stadt und Land sich bereit finden werden, ihre Dienste in uneigennütziger Weise zur Verfügung zu stellen.»

Wir denken, dass sich die Kantonale Gemeinnützige Gesellschaft den Kauf des grossen Hauses und Gutsbetriebes «Auboden» sehr wohl überlegen müsste. Die Kantonale Gemeinnützige Gesellschaft betreut bereits drei eigene Anstalten in Oberuzwil, Marbach und Bundt-Wattwil. Für Erweiterung oder Teilung der Erziehungsanstalt Oberuzwil ist das Schlossgut Schwarzenbach erworben worden. In der Anstalt Oberfeld Marbach steht ein kostspieliger Umbau bevor. Die Leitende Kommission der Kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft hat ihre Erfahrungen in bezug auf Erwerb, Um- und Ausbau solcher Anstalten, auch in bezug aus deren Leitung und Betrieb, sie kennt die finanziellen Lasten, die besonders das Bauwesen verursachen kann und könnte sich unseres Erachtens mit dem Objekt Auboden höchstens im Sinne kritischer unverbindlicher Prüfung befassen.

«Ostschweiz. Tagblatt».

**Aus dem Tösstal.** Dem Jahresbericht des Schweiz. Arbeits- und Altersheims für Taubstumme im Schloss Turbenthal ist zu entnehmen, dass im Heim 63 alte Taubstumme leben, von denen ein einziger nicht zu einer Arbeit beigezogen werden kann. Es sind nur noch einige Plätze frei. Die Verbindung des Arbeits- mit dem Altersheim zeigt sich immer mehr als eine glückliche Lösung. Die Betriebsrechnung weist einen Rückschlag von 6838 Fr. auf. Pflagetage wurden 28 389 gezählt, ein Tag kam auf Fr. 2.87 zu stehen. An Gaben und Legaten gingen 8119 Franken ein.

**Pflegeanstalt Muri.** Die Verwaltung der aargauischen Pflegeanstalt in Muri gelangte mit einem Aufruf an die Gemeinderäte. Darin wird ausgeführt, dass die Pflegeanstalt Muri an den Um- und Ausbau ihrer Gebäulichkeiten, an den Neubau eines Oekonomiegebäudes und eines Gebäudes für Unreine und Unruhige herantritt

muss. Die Kosten für diese Bauvorhaben werden der Anstalt eine neue Belastung von Fr. 2 561 000 bringen. Unter Hinzurechnung der bisherigen Schulden ergibt sich eine gesamte Last von über 3 Millionen Franken, welche die Anstalt unmöglich auf sich nehmen kann. Die Pflegeanstalt gelangt deshalb mit dem Gesuch an die Gemeinderäte, sie möchten ihrer Einwohnergemeindeversammlung beantragen, an die Kosten für das Oekonomiegebäude der Pflegeanstalt Muri einen namhaften Beitrag zu bewilligen. Die gute Leitung der Pflegeanstalt Muri verdient Anerkennung. Man muss sich aber ernsthaft die Frage vorlegen, ob eine Vergrösserung der Anstalt zweckmässig ist, und ob vielmehr eine Dezentralisierung der jetzt schon zu gross gewordenen Pflegeanstalt Muri angestrebt werden sollte.

**Heil- und Pflegeanstalt Rheinau.** Ende 1946 hatte die Anstalt 1141 Insassen. Bei 293 Eintritten, 179 Entlassungen und 118 Todesfällen blieb der Bestand gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Angeborener Schwachsinn, Psychopathien, chronischer Alkoholismus, Senilität und Gehirnarteriosklerose waren die Hauptursachen der Einlieferung. In den Neuaufnahmen sind alle Altersstufen vertreten. Im Rückgang der Entlassungen von 208 im Vorjahr auf 179 kommt zum Ausdruck, dass der Anstalt Rheinau immer mehr unheilbar Schwerkranke, besonders Patienten mit psychischen Altersstörungen, zugewiesen werden. Schon 1945 war die Ueberfüllung der Anstalt fast nicht mehr zu verantworten. Die Platznot für Schwerkranke ist enorm, und in keinem Jahr noch wurden so wenig ruhige, für differenzierte Arbeiten noch verwendbare Patienten angemeldet.

Beim heutigen Mangel an Arbeitskräften werden selbst psychisch abnorme Menschen im Arbeitsprozess zurückgehalten. Der Ausfall an arbeitsfähigen Patienten hat in Rheinau zu beträchtlichen Betriebserschwerungen geführt.

**ELCALOR**  
AARAU

Das Zeichen für Qualität und technischen Fortschritt

Elektrischer Hotelherd

FABRIK FÜR ELEKTROTHERMISCHE APPARATE  
Tel.(064) 2 36 91

**KARTOFFEL- u. RÜBENSCHÄLMASCHINEN**

für elektrischen  
und hydraulischen Antrieb

Elektro-Maschine

Neuzeitliche, solide und betriebs sichere  
Konstruktionen

**JAKOB LIPS, URDORF-Zch.**  
Spezialfabrik modernster Küchenmaschinen  
Telephon 91 75 08

Zu verkaufen ein grosser Posten

- Klappische** 80x120 cm
- Klappbänke** 120 cm
- Kindertische** 56 cm hoch, 120x70 cm
- Kinderstühle** mit Lehne in gutem Zustand

Günstige Preise  
Interessenten belieben sich telefonisch  
oder schriftlich zu melden bei:

**Eidg. Zentralleitung der Heime u. Lager**  
Zentralmagazin, Bahnhaldenstrasse 11  
Zürich-Seebach  
Tel. (051) 467000 von Montag bis Freitag 9 00 — 12 00  
und 18 00 — 16 00 Uhr

## PURATOR

*der beste Wasserveredler der Gegenwart*

verhindert Kesselstein  
verhindert Korrosionen  
hilft Brennstoff sparen  
enthebt Sie der Reinigung der Leitungen  
entfernt angesetzten Kesselstein

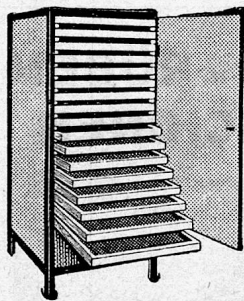
*ohne Beschädigung der Installationen!*

Preise und Referenzen durch

**WATT-OHM A.-G., BERN**

Telephon (031) 3 14 95 Spitalackerstr. 65

**Samstags geschlossen**

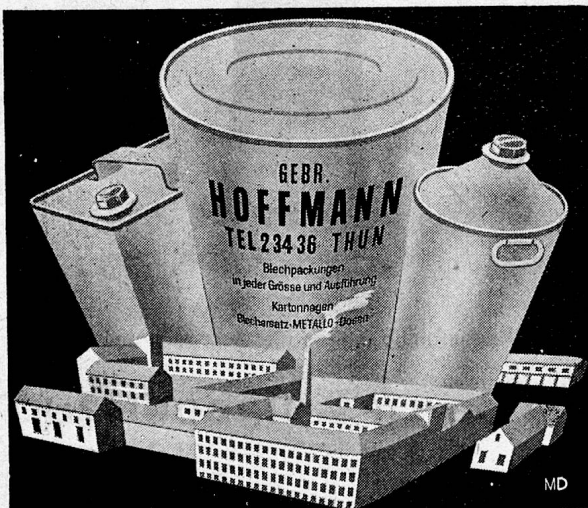


## Jauslins

Dörrapparate,  
Tellerwärmer und Kipp-  
kocher sind stromsparend  
und preiswert.

Verlangen Sie Prospekt Nr. 10

**E. Jauslin Birsfelden** Elektrowärme-Apparate  
Telephon 3 83 70



die nur zum Teil durch die straf- und zivilrechtlichen Begutachtungsfälle ausgeglichen werden konnten, da diese Leute infolge der Ueberwachung nicht überall eingesetzt werden dürfen. Relativ ist zwar die Gesamtzahl der Arbeitstage wenig zurückgegangen. (258 784 gegen 260 269), weil auch die stark Hilflosen so lange als möglich in die Arbeitstherapie einbezogen wurden; aber diese Zahlen geben nicht Aufschluss über den starken Rückgang der einigermassen qualifizierten Arbeitsleistung von Patienten. Bei den Pflegern erfolgte kein Wechsel; dagegen war es schwierig, für die 44 ausgetretenen Pflegerinnen Ersatz zu finden. Das Hauspersonal ist um 6 Pfleger auf 107 Angestellte vermehrt worden. Bei 3 126 100 Fr. betrug der Staatszuschuss 1 459 900 Fr., Das Landwirtschaftsjahr der Anstalt wird als gut bezeichnet. «N. Z. Z.»

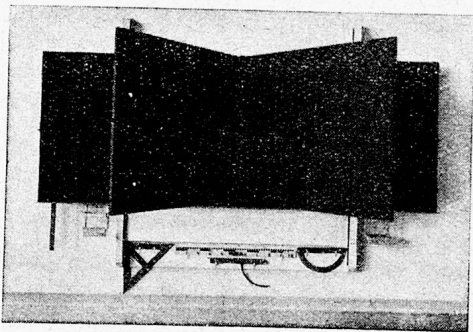
**Die Heil- und Pflegeanstalt Rosegg** gibt ihren Jahresbericht für 1946 heraus. Der Bestand am 31. Dezember 1946 weist 227 Männer und 245 Frauen auf, total 472 (1945; 474). In diesen Zahlen sind die beurlaubten und Familienpflege-Patienten mitbegriffen. Im Bericht zur Jahresrechnung betragen die Einnahmen ohne Staatsbeitrag 821 744.45 Franken (1945: 800 844.98 Fr.). Gegenüber dem Vorjahr ist eine Mehreinnahme von 20 899.47 Fr. feststellbar. Das Budget sah mit den Nachtragskrediten für 1946 784 040 Fr. Einnahmen vor. Somit Mehrertrag gegenüber dem Budget 37 704.45 Fr. Der Staatsbeitrag betrug für das Rechnungsjahr 1946 Fr. 865 923.24. Im Vorjahr war dieser Fr. 700 524.39. Das Jahr 1946 erforderte somit für die Aufgaben unseres Krankenhauses eine erhöhte Zuwendung öffentlicher Gelder im Betrag von Fr. 165 495.85. Der Staatsbeitrag für 1946 war mit den Nachtragskrediten auf 883 361 Fr. budgetiert; er wurde somit um den Betrag von Fr. 17 437.76 nicht beansprucht. T.

**Zum 100jährigen Bestand des Bürgerheims Goldingen** (11. November 1847/1947). Die Gemeinde Goldingen, die besonders seit der Aufteilung der Allmendsgüter im Jahre 1811 viele Bürger ausserhalb der Gemeindegrenzen hatte, fühlte die Last für die Besorgung ihrer armen Mitbürger zu Anfang des 19. Jahrhunderts in hohem Masse.

Der 11. November 1847 ist für die Gemeinde Goldingen ein denkwürdiges Datum. An diesem Tage fand die offizielle und feierliche Eröffnung der neuen Armenanstalt statt. H.H. Pfarrer K.L. Rüegg, der ein Hauptinitiant dieses gemeinnützigen Unternehmens war, leitete die Feier durch Gottesdienst und Einweihungsakt. Gleich zu Anfang bezogen 37 Bürger und Bürgerinnen die sonnig gelegene, geräumige Anstalt.

«Das st. gallische Deckelbad». In der Nummer vom 31. März des «Beobachters» ist unter dem Titel «Das st. gallische Deckelbad» ein Artikel erschienen, in dem der Direktion der st. gallischen Heil- und Pflegeanstalt St. Pirminsberg vorgeworfen wird, als Strafmassnahme über Patienten sogenannte Deckelbäder zu verfügen. Diese Behauptungen haben das kantonale Justiz- und Sanitätsdepartement veranlasst, mit einer als vorläufig bezeichneten Erklärung an die Öffentlichkeit zu treten. Darin wird festgestellt, dass Dauerbäder oder sog. Deckelbäder gemäss Anordnung der Aufsichtskommission seit Jahren in St. Pirminsberg nicht mehr angewendet werden. Wenn dies früher gelegentlich und in nur wenigen und bestimmten Fällen vorgekommen sei, so nicht als Strafmassnahme, sondern aus therapeutischen Gründen, bei Versagen anderer Beruhigungsmittel oder wenn diese nicht gefahrlos angewendet werden könnten und die Realisierung von selbst- oder gemeingefährlichen Tendenzen verhütet werden musste. Es bestehe vorläufig kein Grund zur Annahme, dass bei der Art der Verabreichung nicht darauf geachtet worden wäre, dass die Massnahme keine Tortur bedeutete. Ferner wird mitgeteilt, Dir. Dr. Wirth,

## Wandtafeln, Schulmöbel



*vorteilhaft und fachgemäss  
von der Spezialfabrik*

### HUNZIKER SÖHNE THALWIL

Schweiz. Spezialfabrik für Schulmöbel

Gegründet 1880

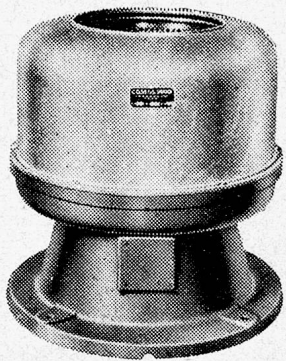
Tel. (051) 92 09 13

## Meine Artikel aus durchgehend rostfreiem Chromnickelstahl

- Fleischplatten oval 32; 37; 42; 47; 53 cm lang
- runde Gemüseplatten 23; 26; 29; 32; 36 cm Durchm.
- Gemüseschüsseln mit Deckel rund 16 cm Durchm.
- Servierkasserollen mit Deckel oval, tief 18; 24; 27 cm
- Saucières 6; 10; 20 Cl. Inhalt
- Suppentassen, Teesiebe, Zuckerstreuer
- Suppenschöpfer, Servierplateaux
- Milch- und Kaffeekannen 33 Cl. Inhalt
- Teigschüsseln 20; 22; 26; 28; 30; 32 cm Durchm.
- Wundschalen (Nierenform) 25; 27; 30 cm lang
- Bestecke, glatt und mit Muster
- Tafelmesser „Antico“ mit massivem Anticorodalgriff  
und erstklassiger rostfreier Klinge

Verlangen Sie unverbindliche Offerte!

**Erhard Müller** - Bestecke, Silber- und Metallwaren  
Küsnacht-Zch. - Telephon (051) 91 15 88 - Zürichstr. 153



**Neuzeitliche Wäschereianlagen**  
**Waschmaschinen**  
**Zentrifugen**  
**Mangen**

### A. CLEIS AG. SISSACH

WÄSCHEREIMASCHINEN-FABRIK

Gegründet 1872

Telephon (061) 7 42 07

**Salvis**

**ELEKTRISCHE PATISSERIEÖFEN**  
**SALVIS AG. LUZERN**  
**FABRIK ELEKTR. APPARATE**

**Bettfedern  
REINIGUNG**

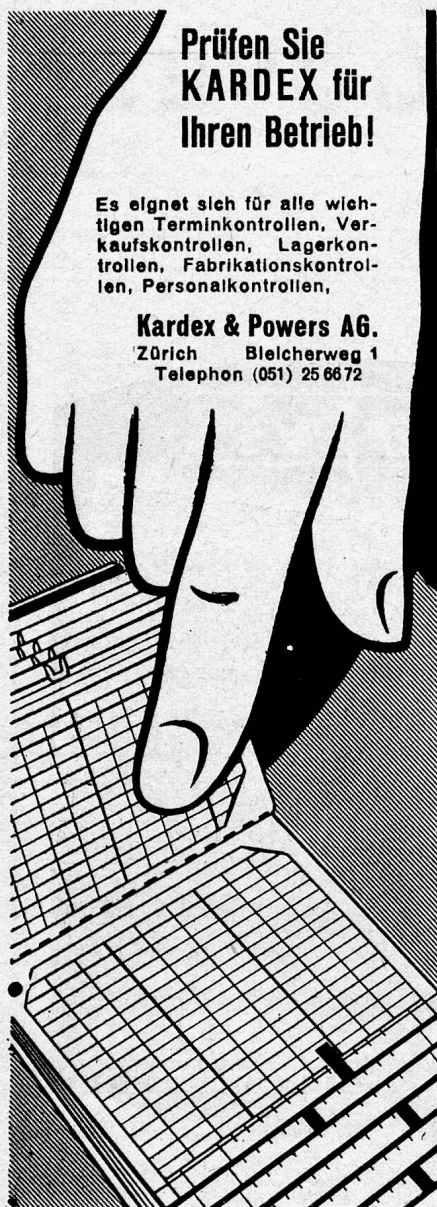
TEL. 45 12 46  
**SCHWERZMANN**  
ZIEGELSTR. 6  
ZÜRICH

*Neufüllen von Flaum u.  
Federzeug. Anfertigen von  
Flachdecken. Ändern von  
gebr. Decken in Flachdecken.  
Abholen u. Zustellen gratis.*

**Prüfen Sie  
KARDEX für  
Ihren Betrieb!**

Es eignet sich für alle wichtigen Terminkontrollen, Verkaufskontrollen, Lagerkontrollen, Fabrikationskontrollen, Personalkontrollen,

**Kardex & Powers AG.**  
Zürich Bleicherweg 1  
Telephon (051) 25 6672



der Leiter der Anstalt, habe von sich aus das Departement ersucht, zur Abklärung der gegen ihn erhobenen schweren Vorwürfe eine Untersuchung gegen ihn durch die Staatsanwaltschaft vornehmen zu lassen. Diese Untersuchung durch den 1. Staatsanwalt, Dr. Härtsch, sei bereits im Gange. Dieser Mitteilung wird der Appell an die Öffentlichkeit beigelegt, mit ihrem Urteil zurückzuhalten, bis diese Untersuchung, die eine einwandfreie Abklärung des Sachverhaltes durch die zuständigen Instanzen gewährleiste, durchgeführt sei. Es dürfe dies um so mehr erwartet werden, als Behauptungen von geisteskranken Patienten, die, statt mit ihren Beschwerden an die Aufsichtsbehörden zu gelangen, nach Jahren einen Pressefeldzug eröffnen, von vornherein mit grösster Vorsicht aufzunehmen seien.

**Nervenheilanstalt «Schlössli».** An die Nervenheilanstalt «Schlössli» in Oetwil am See sind mit Antritt auf den 15. März berufen worden: zum ärztlichen Leiter und Chefarzt Privatdozent Dr. med. Herbert Binswanger, von Zürich, und zum Oberarzt Dr. med. Max Hinderer, von Oetwil am See.

**Tödlicher Unfall eines Greises.** Ein 86jähriger Insasse des Altersheimes St. Josef in Schmerikon, Wendelin Zuppiger, wurde, als er trotz der geschlossenen Barriere einen Bahnübergang überschreiten wollte, von der Lokomotive eines heranfahrenden Zuges erfasst und etwa 20 m weit fortgeschleppt, so dass er auf der Stelle verschied. Der schwerhörige Greis hatte den Lärm des herannahenden Zuges offenbar nicht gehört.

**Vermächtnis.** Der anfangs März in Freiburg verstorbene Architekt Léon Hertling hat den grössten Teil seines Vermögens, das auf 200 000 bis 300 000 Fr. geschätzt wird, dem Daler-Spital in Freiburg, das der reformierten Gemeinde gehört, vermacht. Ferner hat der Verstorbene auch das Freiburger Waisenhaus und verschiedene Einrichtungen des öffentlichen Wohls mit Legaten bedacht.

**Bern.** Eine vom bernischen Aktionskomitee gegen die dritte Schnapswelle einberufene und von zahlreichen gemeinnützigen Vereinen unterstützte öffentliche Versammlung in Bern, die von über 1200 Personen besucht war, nahm einstimmig eine Resolution an, die u. a. fordert: Ausbau der Jugendstuben und Schaffung von Lesesälen mit einer Bibliothek für Jugendliche; alkoholfreie Führung sämtlicher Dancingbetriebe; Verpflichtung zur Abgabe aller alkoholfreien Getränke ohne Aufschlag in allen Barräumen.

**Zürich. Aus den Verhandlungen des Regierungsrates.** Aus dem Staatsdienst wird entlassen: Dr. med. Hans Wehrle, Oberarzt an der Heil- und Pflegeanstalt Rheinau. Zum Oberarzt der Chirurgischen Klinik des Kantonsospitals Zürich an Stelle des zurückgetretenen Dr. Faber wurde ernannt: Dr. med. Hans-Uli Buff, von Wald, (Aargau), zurzeit Assistenzarzt der Chirurgischen Klinik.

**Beitrag an die Schweizerische Frauenfachschule.** Die Aufsichtskommission dieser Fachschule hat mit einer Eingabe an die Stadt um Verdoppelung des städtischen Beitrages von 45 000 auf 90 000 Fr. pro Jahr ersucht, wobei sie auf die Rechnungsrückschläge ihres Betriebes hinwies. Die finanzielle Lage der Schule wurde daraufhin vom Finanzinspektorat überprüft. Dr. Heeb (PdA) gab eine Zusammenfassung der angestellten Erhebungen, die den Stadtrat dazu geführt haben, zu beantragen, es sei der jährliche Beitrag von 45 000 auf 70 000 Fr. zu erhöhen, was der von Bund und Kanton vorgenommenen Beitragserhöhung gleichkommt. Der Rat schloss sich diesem Antrag an und hiess die Beitragserhöhung gut.



*Frei von  
angreitenden Säuren*

ist



Ohne Bedenken können Sie deshalb diese neuzeitliche Reinigungswichse neben der Reinigung von Böden aller Art, auch für die Pflege der Wände und Möbel verwenden.

Wiserol ist Schweizerqualität, erprobt und bewährt, amtlich begutachtet.

1 Musterkännchen kostet Fr. 3.70;

Kannen zu 5 l Fr. 17.50

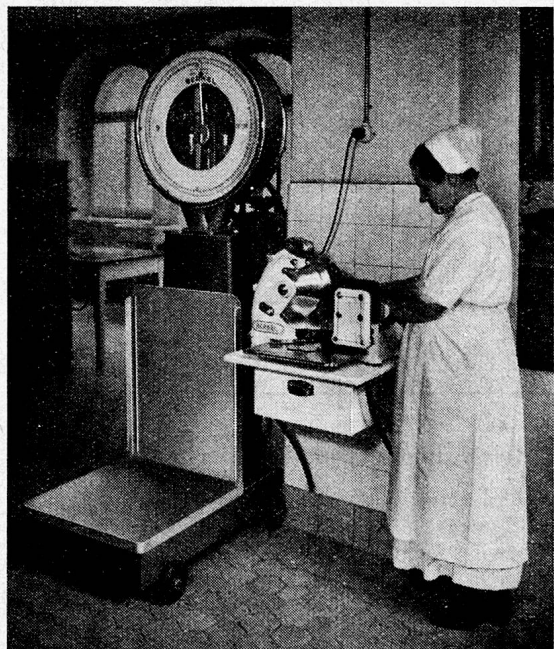
» zu 10 l Fr. 32.—

plus Wust und Kannen-Depot.

Bei grösseren Quantitäten Spezialpreise.

Prospekte und Gratisvorführung durch

*Tanner 212 & Co., Herisau*



**B E R K E L**

VOLLAUTOMATISCHE PRÄZISIONSWAAGEN  
UND SCHNEIDEMASCHINEN

FABRIK ZÜRICH-ALTSTETTEN

HOHLSTRASSE 535 TELEPHON (051) 25 53 01

**Wissen Sie,  
daß der  
Hoover  
auch  
klopft?**



Unverbindliche  
Vorführung  
in jedem guten  
einschlägigen  
Geschäft

Er fördert selbst tiefeingetretenen Sand, den größten Schädling der Teppiche, hervor, bürstet die Oberfläche gründlich und saugt den ganzen Schmutz in den staubdichten

Sack. Einfach in der Bedienung, vorzüglich in der Arbeitsleistung und außerdem sehr preiswürdig, ist der Hoover der zuverlässigste Helfer der Hausfrau.

Hoover-Apparate AG., Claridenhof/Beethovenstraße 20, Zürich

Der **HOOVER** Eingetragene Schutzmarke

Er KLOPFT... er BÜRSTET... er SAUGT

NEU: Für die Hausfrau, die einen Schlittenapparat vorzieht, den guten, billigen Hoover 402.

*Flüssige, antiseptische*

**Minatolseife**

- sofortige Löslichkeit in kaltem wie in warmem Wasser
- unerreichte Reinigungskraft durch Lösungsmittelzusätze
- trotzdem unschädlich für Lack- und Farbenanstriche
- Desinfektionswirkung
- keine flockige Kalkseifen-ausscheidung, sondern klare Löslichkeit in jeder Verdünnung

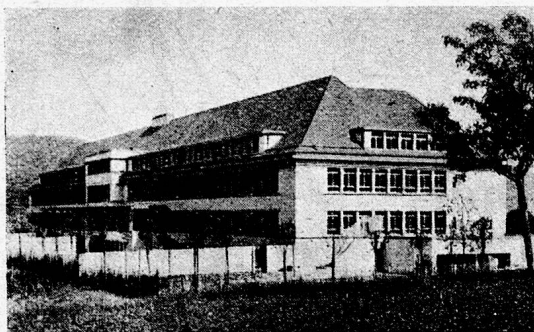


**Minatolwerke AG.**

Luzern

Zürich

# SECURIT Glas



„Securit“-Verglasung: Kantonale Irrenanstalt-Liestal

**Hochwiderstandsfähig gegen  
Schlag**

für Fenster, Türen, Tablare, Spiegel usw.

**SECURIT AG. GENÈVE**

Chêne-Bougeries

Telephon (022) 4 62 50

**Rücktritt des Vorstehers des kantonalen Jugendamtes in Bern.** Nach 36jähriger Tätigkeit im Dienste der hilfsbedürftigen Jugend tritt der Vorsteher des kantonalen Jugendamtes, Dr. Jakob Leuenberger, auf 1. Juni nächsthin von seinem verantwortungsvollen Amt zurück. Gebürtig aus Ursenbach im Oberaargau und heute an der Schwelle des 70. Lebensjahres stehend, blickt Dr. Leuenberger auf eine arbeits- und segensreiche Laufbahn zurück. 1920 wurde ihm die Leitung des neu geschaffenen stadtbernischen Jugendamtes übertragen und 1930 berief ihn der bernische Regierungsrat zum Vorsteher des im Gesetz über die Jugendrechtspflege neu vorgesehenen kantonalen Jugendamtes.

Die Zahl der Kinder und Familien, denen Dr. Leuenberger Beschützer und Berater, Anwalt und Helfer im schönsten Sinne des Wortes war, geht jedenfalls in die Tausende. Ebenso hatten die privaten und gemeinnützigen Stiftungen, Vereine und Anstalten an ihm stets einen zuverlässigen Freund und Mitarbeiter. Durch sein unermüdeliches und selbstloses Eintreten für die gefährdete Jugend und die Armen und Schwachen, sei es in der praktischen Fürsorge, in Gesetzgebung und Rechtsprechung oder in Vorträgen und Schriften, hat sich Dr. Leuenberger um die bernische und schweizerische Jugendhilfe bleibende Verdienste erworben. Dank seiner grossen Erfahrung, seiner gütigbescheidenen und warmherzigen Art, der jeder steife, amtsmässige Ton fremd ist, genießt er in allen Kreisen, mit denen ihn seine Arbeit zusammenführt, hohes Ansehen und grosse Wertschätzung. z.

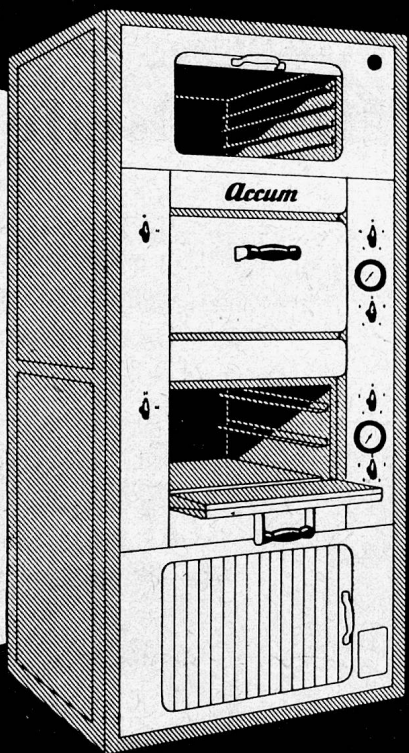
**L'Asile des vieillards de Chexbres.** Le 2 décembre 1946, le Grand Conseil a voté un crédit de 300 000 pour l'achat de la propriété de M. Robert, à Chexbres, pour en faire un asile de vieillards et pour les réparations les plus urgentes à exécuter à l'immeuble. Mais l'examen attentif de l'immeuble a révélé que les installations du chauffage central, des locaux sanitaires, de la cuisine, de l'éclairage sont insuffisantes et doivent être refaites, avant que la maison soit pleine (80 personnes, pensionnaires et personnel). Le devis des travaux atteint 490 000 fr. dont 100 000 fr. ont déjà été accordés par le Grand Conseil. Le Conseil d'Etat demande donc l'autorisation de prélever 290 000 fr. sur le fonds cantonal en faveur des incurables et des vieillards infirmes pour faire ces travaux urgents.

# Accum

## Konditorei- Oefen

Schönes Backgut  
Bequeme Arbeitshöhen  
Gute Wärme-Isolation  
Formschön und robust

Heizkörper und Instrumente von vorne leicht auszubauen



**ACCUM AG. GOSSAU / KT. ZÜRICH**  
FABRIK FÜR ELEKTROWÄRME-APPARATE

## FÜR DIE KÜCHE

### Misstrauen gegen das Kochen mit Oel?

Der in Europa noch immer herrschende Mangel an Fettstoffen zwingt nicht nur die Bewohner der ausgesprochenen Mangelländer, sondern auch uns Schweizer zu einer vermehrten Berücksichtigung der Speiseöle. Nicht wenig Leute bekunden indessen den Speiseölen gegenüber ein ausgesprochenes Misstrauen. Vielleicht bedenken sie dabei zu wenig, dass in den südlichen Staaten fast ausschliesslich mit Oelen gekocht wird. Gerade der Italiener hat aber dabei ein ausgeprägtes Verständnis für das, was seinem Organismus frommt und geht in dieser Beziehung viel weiter als wir; er nimmt zum Beispiel jeden Monat eine sogenannte «Purga» ein — ein Abführmittel, das den Verdauungsapparat entschlacken und reinigen soll.

Der Glaube ist weit verbreitet, manche Oele seien mit allerlei schädlichen Substanzen vermischt. Diese Auf-